

Folgerichtigkeit die teleologische Natur der Heilsgeschichte evident werden lässt, ... für die Vorstellung von Zeit und Geschichte im gesamten lateinischen Westen prägend“ (S. 43). Es ist bis heute in über 200 Hss. – Codices ebenso wie mehrere Meter lange *rotuli* – überliefert. Neben Vorläufern (v. a. Hugo von St. Viktor) sowie Aufbau und Struktur des *Compendium historiae* stehen die regelmäßig mitüberlieferten Diagramme (Arche Noah, 42 Lagerstätten des Volkes Israel während des Exodus, zwölf Stämme Israels, Tore Jerusalems) sowie bis in die jeweilige Gegenwart des Autors reichende Fortsetzungen (v. a. aus England) im Zentrum von W.s Interesse (S. 21–125). (Die Überschrift des Kapitels II.3.1.1. „Die Linie der Könige Englands, ‘qui principi christiani fuerunt’“ [S. 96] ist in „primi christiani“ zu ändern! [vgl. Abb. II.53 auf S. 100]) Deutlich am Modell des *Compendium historiae* orientierte, aber doch eigenständige Adaptionen entstanden mit der *Chronologia magna* des Paolino Veneto, der anonymen, aus England stammenden *Scala mundi* sowie der *Compilatio nova* des Giovanni da Udine bis in die Mitte des 14. Jh. hinein, wobei allen gemeinsam ist, dass sie verhältnismäßig wenig Verbreitung erfuhren (S. 127–179). Die drei übrigen Kapitel, die dem *Fasciculus temporum* Werner Rolevincks (S. 181–261), dem anonym bei Lucas Brandis in Lübeck verlegten *Rudimentum novitiorum* (S. 262–369) sowie der bei Anton Koberger in Nürnberg gedruckten, nach dem Kompilator Hartmann Schedel benannten Weltchronik (S. 370–481) gewidmet sind, befassen sich dann mit der Entwicklung der diagrammatischen Chroniken unter den Bedingungen des Buchdrucks. Wie die Drucklegungen der drei behandelten Werke nahelegen, die in nur knapp zwei Jahrzehnten zwischen 1474 und 1493 erfolgten, erfuhr das im 12. Jh. von Petrus von Poitiers an der biblischen Geschichte geprägte Genus der diagrammatischen Chroniken mit der Erfindung des Buchdrucks eine Renaissance und wurde ebenso breit verlegt wie rezipiert. „Sie haben aufgrund ihrer enormen Dissemination das allgemeine Bild und Verständnis von Zeit und Geschichte in der vormodernen Zeit sicherlich stärker geprägt als jedes andere Genre mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Historiographie“ (S. 14). W.s Buch besticht durch seine herausragende Bebilderung, die die Faszination der diagrammatischen Chroniken in bislang nicht gesehener Art zugänglich macht. Es dürfte – zumal in alle behandelten Werke gründlich eingeführt wird, bevor eigene Forschungsschwerpunkte gesetzt werden – auf absehbare Zeit die maßgebliche Gesamtdarstellung dieser eigentümlichen Untergattung der Historiographie sein.

B. P.

Isabelle CHWALKA, Kein Interesse? Fremd- und Selbstwahrnehmung in der deutschen und englischen Historiographie des 12. Jahrhunderts (Orbis Mediaevalis 19) Göttingen 2022, V&R unipress, 446 S., ISBN 978-3-8471-1349-2, EUR 65. – Der Band widmet sich der Selbst- und Fremdwahrnehmung des heiligen römischen Reichs und Englands (bzw. der deutschen und englischen „Nation“, S. 25) in der Historiographie des 12. Jh. sowie der Frage nach den den Historiographien beider Entitäten gemeinsamen Erzählungen und Ansichten (S. 14–18). Auf die Darlegung der Untersuchungsgrundlagen folgen steckbriefartige Informationen zu den berücksichtigten Geschichts-